

**Bundesvertretung der Medizinstudierenden in Deutschland e.V.**

**Stellungnahme zum Editorial in der Ausgabe 12/2022 der KVS-Mitteilungen des Vorstandsvorsitzenden Dr. med. Klaus Heckemann der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen**

**Berlin, den 16. Januar 2023**

Zum Jahresende wendete sich der langjährige Vorsitzende der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen (KVS), Dr. Klaus Heckemann, in dem Editorial der monatlichen KVS Mitteilung an seine Kolleg\*innen. In Zukunft werden dies auch die Medizinstudierenden sein, die durch die Bundesvertretung der Medizinstudierenden in Deutschland e.V. (bvmde) vertreten werden.

Dabei äußerte er sich äußerst despektierlich hinsichtlich der "Genderproblematik" und "Identitätspolitik" und nennt die zeitgemäßen Entwicklungen im Sinne der Emanzipation, Gleichberechtigung aller, Stärkung inklusiver Sprache und somit einer inklusiven Gesellschaft, die alle Individuen ungeachtet ihrer Geschlechtsidentität gleichermaßen anspricht und einbezieht eine "Ideologiegetriebenheit" mit "pseudoreligiösen Zügen". Speziell die Transgeschlechtlichkeit stellt er ferner als "ideologische Verblendung" dar.

Die bvmde positioniert sich klar gegen diese Äußerungen und betont weiterhin die Notwendigkeit einer größeren Präsenz und Aufklärung bezüglich inklusiver Sprache, um unsere Gesellschaft ganz besonders in solch vulnerablen Bereichen wie der medizinischen Versorgung so offen, barrierearm und zugänglich wie möglich für alle Menschen zu machen. Der Besuch einer Ärztin oder eines Arztes ist eine Situation, die nicht nur im Zuge der körperlichen Untersuchung, sondern auch im persönlichen Gespräch besondere Sensibilität, Offenheit und Unvoreingenommenheit erfordert. Diese Umstände können nur geschaffen werden, indem sowohl auf Patient\*innen-Seite als auch auf Seite des medizinischen Personals Offenheit und Inklusion gelebt werden. Kommuniziert wird diese Einstellung zuallererst durch die Sprache, die ebenso eine erste Sensibilisierung und Möglichkeit für den vielerseits gewünschten und notwendigen Fortschritt des Umdenkens weg von "der Arzt" und "der Patient" und hin zu "der oder die Ärzt\*in" und "der oder die Patient\*in" darstellt.

Wenn durch kleine Bemühungen wie das Gendern, auf einfachste Art und Weise die Beziehung zwischen Ärzt\*in und Patient\*in gestärkt und der Weg zur offenen, heilungs-/behandlungsorientierten Kommunikation und Zusammenarbeit geebnet werden kann, darf dies nicht durch vermeintliche berufspolitische Vorbilder denunziert werden. Im Gegenteil sollte die Entwicklung zu mehr Akzeptanz, Respekt vor verschiedensten (Gender-)Identitäten und einem diskriminierungsfreien Behandlungsumfeld von Vertreter\*innen der ärztlichen Gemeinschaft gewollt und gefordert werden.

**bvmde-Geschäftsstelle**  
 Robert-Koch-Platz 7  
 10115 Berlin

Phone +49 (30) 95590585  
 Fax +49 (30) 9560020-6  
 Home [bvmde.de](http://bvmde.de)  
 E-Mail [verwaltung@bvmde.de](mailto:verwaltung@bvmde.de)

**Für die Presse**

Giulia Ritter  
 E-Mail [pr@bvmde.de](mailto:pr@bvmde.de)

**Vorstand**

Fabian Landsberg	(Präsident)
Jason Adelhoefer	(Externes)
Emily Troche	(Internes)
Nadja Moser	(Internationales)
Giulia Ritter	(PR)
Marcel Legler	(IT)

Die Bundesvertretung der Medizinstudierenden in Deutschland ist ein eingetragener Verein (Vereinsregister Aachen VR 4336). Sitz und Gerichtsstand sind Aachen.

Europäische Integration      Forschungsaustausch      Medizin und Menschenrechte      Public Health  
 Famulaturaustausch      Gesundheitspolitik      Medizinische Ausbildung      Sexualität und Prävention  
 Projektwesen      Training

Die bvmde ist auf internationaler Ebene Teil der IFMSA- und EMSA-Netzwerke

Die bvmd solidarisiert sich mit der Fachstelle der LAG Queeres Netzwerk Sachsen und der Fachschaft Medizin Dresden und dankt diesen für die schnelle Reaktion auf ein so wichtiges Thema. Wir unterstützen ebenfalls die Petition "Nicht in unserem Namen - Herr Heckemann, bitte nur Gesundheitspolitik" und appellieren an alle zukünftigen und aktuellen Ärzt\*innen und im medizinischen Sektor Tätige, stets die optimale Versorgung unserer Patient\*innen in den Fokus ihrer Arbeit zu stellen und unser Arbeitsumfeld diskriminierungsfrei zu gestalten. Wir fordern von Vertreter\*innen der ärztlichen Gemeinschaft, sowie der Politik mehr Einsatz für diese Grundsätze der Akzeptanz für eine bessere medizinische Versorgung.

Petition "Nicht in unserem Namen - Herr Heckemann, bitte nur Gesundheitspolitik":  
<https://chnng.it/XQLCVnZDNS>

Statement der LAG Queeres Netzwerk Sachsen: <https://www.queeres-netzwerk-sachsen.de/aktuelles>

Editorial inkl. Nachträglicher Kommentar KV Sachsen: <https://www.kvs-sachsen.de/mitglieder/kvs-mitteilungen/2022/12-2022/editorial/>